

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsto, Wiljuskiego 18, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynka 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptbank, Bielsto. Bezugspreis ohne Zusendung Bl. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ Bl. 5.50), mit portofreier Zustellung Bl. 4.50, (mit illust. Sonntagsbeilage Bl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gepaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gepaltene Millimeterzeile 82 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Dienstag, den 9. September 1930.

Nr. 242.

Der polnische Korridor.

Im „Anderen Deutschland“ veröffentlicht Heinz Krauschütz unter dem obigen Titel einen Artikel, der einen wertvollen Beitrag zu der Diskussion über das ost- und mitteleuropäische Problem darstellt.

Die Redaktion.

Seit das Rheinland geräumt ist, schreibt die gesamte deutsche Presse von rechts bis ziemlich weit links, sei nun die Aufrollung des Korridor-Problems unsere nächste außenpolitische Aufgabe. Wir geben in nachstehendem einen sachlichen Ueberblick über den Stand der Frage.

Was fordert Deutschland?

In den meisten deutschen Blättern ist als nächste Forderung — nicht als letzte! — die Rückgabe des Korridorgebietes an Deutschland genannt. Mit der Abtrennung von Posen haben sich anscheinend weite Kreise abgefunden. Die äußerste Rechte fordert natürlich unsere früheren Ostgrenzen, also auch Posen. Zu ihnen hat sich auf der Linken der Vandalen-Verein der Provinz Posen-Grenzmark, Dr. Caspari (S. P. D.) gesellt.

Begründet wird diese Forderung mit dem Satz: Wir brauchen dies Gebiet, also muß man es uns geben. Ob andere es vielleicht auch brauchen, danach fragt man nicht. Die Landverbindung nach Ostpreußen ist in Augen dieser Leute ein Lebensinteresse Deutschlands, der Zugang zum Meere kein Lebensinteresse für Polen.

Gelegentlich hört man auch, wir hätten auf das Korridorgebiet ein „geschichtliches Recht“, denn es sei doch früher „deutsches Land“ gewesen. Fangen wir aber an, von „geschichtlichen Rechten“ zu reden, so finden wir kein Ende. Elsaß-Lothringen hat abwechselnd zu Deutschland und zu Frankreich gehört, beide haben also ein geschichtliches Recht auf das Land. Es gibt kaum einen Zipfel Land in Europa, der nicht im Laufe der Geschichte mehrfach den Besitzer gewechselt hätte, auf den also nicht verschiedene Staaten „geschichtliche Rechte“ hätten.

Das Recht der Gegenwart.

Wenden wir uns also ab von dem Rechte der Vergangenheit und bleiben wir, da wir das der Zukunft nicht kennen, bei der Gegenwart.

Auch wir bedauern, daß die neue Grenzziehung im Osten 1918 ohne Volksabstimmung vorgenommen wurde, daß Deutschland bei der Friedenskonferenz in Versailles gegenüber Polen benachteiligt war, weil es nicht mit verhandelte. Aber wir glauben, daß bei einer Volksabstimmung die Grenzziehung nicht so sehr verschoben von der jetzigen ausgefallen wäre, mit Ausnahme vielleicht von den Gebieten um Soldau und Neutomischel, die trotz deutscher Mehrheit zu Polen kamen. Gerade das Korridorgebiet aber hat — abgesehen von einigen Städten, wo viel deutsches Bürgertum sich allmählich angesiedelt hatte — immer eine polnische Mehrheit gehabt. Der Wahlkreis Karthaus z. B., in dem die heutige polnische Ostseeküste mit Gdynia liegt, hat Jahrzehnte lang ausschließlich polnische Abgeordnete in den Reichstag geschickt. Die Bevölkerung muß also in ihrer Mehrheit schon damals polnisch gewesen sein.

Die Kasuben.

Mitunter hört man, dort wohnten gar keine Polen, es seien vielmehr Kasuben — ein eigener Volksstamm mit eigener Sprache, in der sogar mal vor Jahrzehnten, ziemlich erfolglos zwar, ein Dichter geschrieben haben soll.

Gewiß, es sind Kasuben. Sie sprechen einen polnischen Dialekt, der sich aber von der Schriftsprache bedeutend weniger unterscheidet, als etwa plattdeutsch oder bayerisch von hochdeutsch. Wenn man sagen würde: alle Deutschen, die einen Dialekt sprechen, in dem sich mal ein Heimatdichter versucht hat, gehören nicht ins Deutsche Reich — viel bliebe dann von diesem nicht übrig.

Danzig

Ist eine fast rein deutsche Stadt. Ein Wiederanschluß Danzigs an Deutschland wäre also durchaus gerecht — allerdings würde er den wirtschaftlichen Tod der alten Stadt bedeuten. Die Stadt lebt von ihrem Handel, ihrem Hafen. Ist dieser von dem Hinterland Polen durch eine Zollgrenze getrennt, so verdirbt er, denn der schwache Handel Ostpreußens ginge natürlich auch weiterhin über das günstiger gelegene Königsberg.

Bevorstehende Eröffnung der europäischen Konferenz.

Genf, 8. September. Zu der heute nachmittag um 4 Uhr beginnenden ersten europäischen Konferenz an der 27 Staaten teilnehmen, sind hier 23 Außenminister eingetroffen. Briand wird die Konferenz mit einer Ansprache einleiten, in der er über seine bisherige Arbeiten berichtet und insbesondere die Gesichtspunkte darlegen wird, die sich aus den, auf sein Memorandum eingelangten Antworten ergeben.

Paris, 8. September. Wie der Korrespondent der Agentur Havas in Genf berichtet, umfaßt das Schriftstück das Briand heute nachmittags den an der europäischen Konferenz teilnehmenden Staaten überreichen wird, etwa 100

Seiten und zerfällt in vier Teile. Die ersten drei Teile bestehen aus dem am 9. September 1929 herausgegebenen Communiqué über den europäischen Gedanken, dem Memorandum vom 1. Mai d. J. und den Antworten der befragten Staaten. Diese drei Teile sind also bereits sämtlich veröffentlicht. Briand analysierte darin die 26 eingegangenen Antworten und behandelt im einzelnen folgende Fragen: Beziehungen der Föderation, Organisation europäischer Staaten zu den außereuropäischen Nationen, Tagung der Souveränität mit der Gleichheit der föderativen Staaten, praktische Mittel um es den Vereintern zu ermöglichen, Besprechungen abzuhalten.

Was haben wir zu bieten?

Die meisten Deutschen denken, wenn sie den Korridor verlangen, nicht daran, daß die Polen uns eine ihrer wertvollsten Provinzen nicht so ohne weiteres schenken werden. Gelegentlich hört man allerdings, Polen könnte ja dafür Litauen und auf diese Weise doch einen anderen Zugang zum Meere bekommen.

Ganz abgesehen davon, daß schließlich da auch die Litauer gefragt werden müßten, die bisher keine große Neigung gezeigt haben, Polen zu werden, wäre Polen mit einem solchen Tausche natürlich nicht einverstanden. Der Weg von den polnischen Industriegebieten Lodz und Oberschlesien um Ostpreußen herum nach Memel ist mindestens doppelt so weit wie nach Danzig oder Gdynia, kommt also gar nicht in Frage.

Dazu kommt, das die Polen ohnehin starke nationale Minderheiten haben. — Deutsche, Juden, Weißrussen, Ukrainer. Man kann ihnen schlecht zumuten, daß sie eine zu 85 Prozent polnische Provinz fortgeben um dafür eine neue, sehr unruhige Minderheit, die litauische, zu gewinnen und das Gesäuge ihres Staates zu erschüttern.

Der Wiedererwerb des Korridors ist für die deutschen Nationalisten, wie gesagt, nur der nächste Schritt. Hätten sie erst einmal die sichere Landverbindung nach Ostpreußen, sie würden sofort auch Memel verlangen. Und zwar mit viel mehr innerer Berechtigung. Auch Memel ist ohne Volksabstimmung abgetrennt worden, und die Bevölkerung hat seit der Trennung ständig eine deutsche Minderheit in den memelländischen Landtag gewählt. Glaubt jemand, daß die deutschen Nationalisten vor dem überwiegend deutschen Memel halt machen würden, wenn sie vorher das überwiegend polnische Korridorgebiet geschluckt hätten?

Die Stimmung in Polen.

Ist denn auch in der Korridorfrage absolut einheitlich. Das Land ist sonst von Parteikämpfen stark zerrissen, es herrscht eine Art Diktatur, weil ein arbeitsfähiges Parlament nicht zu Stande kommt. Aber niemand in Polen — von der deutschen nationalen Minderheit natürlich abgesehen — denkt daran, in eine Veränderung der Grenze zu willigen oder diese Frage auch nur zu diskutieren. In dieser Frage kann sich die polnische Regierung auf ihre schärfsten Gegner im Innern unbedingt verlassen. Das Organ der polnischen Sozialdemokratie, „Robotnik“, schrieb am 9. 8. 30:

„Die Arbeiterklasse in Polen, die soviel gelitten hat, ehe sie die Freiheit für ihr Land eroberte, ist ein fanatischer Anhänger des Friedens und wird alles tun, um die Verkehrsbedürfnisse zwischen dem Reich und Ostpreußen zu befriedigen. Aber niemand in Polen und vor allem das polnische Proletariat wird unter keiner Bedingung eine Verletzung der Rechte Polens auf den Korridor zulassen.“

Die großen Summen, die gerade jetzt von Polen zum Ausbau des Hafens von Gdynia ausgegeben werden, zeigen ebenfalls, daß Polen dies Gebiet unter allen Umständen zu behalten gedenkt.

Kurzfußher an der Arbeit.

In der Nr. 26, des „Freien Wort“, des Diskussionsorgans der Sozialdemokratischen Partei, steht ein Artikel des vom Heimatkreis her bekannten Dr. R. v. Ungern-Sternberg über die deutsch-polnische Frage. Nachdem er festgestellt hat, daß von deutscher Seite aus in der Nachkriegszeit gegenüber Polen doch wohl nichts veräußert sei, daß wir aber die dauernde Abtrennung des Gebietes „as nationaler Selbstachtung nicht ruhig hinnehmen können“, macht er den Vorschlag, das Korridorgebiet und Oberschlesien von Polen und Deutschland gemeinsam verwalten zu lassen.

Einen schlechteren Vorschlag haben wir noch nicht gehört. Solche internationale Koalitionspolitik gab es schon einmal. Nach dem Kriege von 1864 wurde Schleswig-Holstein von den Siegermächten Preußen und Oesterreich gemeinsam verwaltet. Die Reibereien zwischen den beiden wurden hierdurch nicht kleiner, sondern größer, und nach zwei Jahren war der schönste Krieg im Gange. Bei einer gemeinsamen Verwaltung des Korridorgebietes würde das noch schneller gehen, denn in Schleswig-Holstein konnten sich wenigstens alle verstehen, weil sie dieselbe Sprache sprachen.

Ein zweiter, gut gemeinter Vorschlag stammt von dem Franzosen Graf d'Ormesson. Er will durch den jetzigen Korridor einen zweiten, den deutschen legen, mit einer Bahnstrecke, die kurz vor der Weichsel in einem Tunnel verschwindet, dessen anderer Ausgang in Ostpreußen liegt. Dann können deutsche Eisenbahnzüge auf einem deutschen Bahndamm rollen, ohne daß sie polnischen Boden berühren, während Polen über den Tunnel hinweg ungehindert mit der Küste verkehren kann.

Beide Vorschläge haben natürlich in Polen nur Ablehnung gefunden.

Unser Vorschlag.

Der letzte unsinnige Plan zeigt in seiner Ueberspizung, wo die Lösung liegt. Nicht in noch mehr Korridore, noch mehr Grenzen, sondern in dem Gegenteil. Da keine Grenzänderung zu einem alle Teile befriedigenden Ergebnis führt, so müssen die Grenzen ihrer jetzigen Bedeutung entkleidet werden. Man stelle sich noch einmal vor, wir kämen mit Polen zu einem engen wirtschaftlichen Bündnis, zu einer Zollunion schließlich, der Bismarckzwang würde aufgehoben. Dann hätten die Grenzen im Korridorgebiet nicht mehr Bedeutung, als es heute die Grenze zwischen Bayern und Württemberg hat. Der Warenverkehr würde hin und her fluten, zum Nutzen aller, die Menschen desgleichen, sie würden sich kennen lernen, sich verstehen, davon Anregung und Nutzen haben, sie könnten den Tunnelbau unter der Weichsel sparen und die „nationale Selbstachtung“ in die Mottenkiste packen.

Warum geschieht das nicht? Weil die Abriistung der Köpfe noch nicht weit genug fortgeschritten ist, um der wir arbeiten.

Heinz Krauschütz

Eröffnung der 60. Tagung des Völkerbundesrates.

Genf, 8. September. Der Völkerbundesrat hat heute vormittag seine 60. Tagung mit der üblichen nicht öffentlichen Sitzung begonnen, in der er seine vorläufige Tagesordnung billigte und sich mit Budget- und Personalfragen beschäftigte.

Unterredung zwischen Bundeskanzler und Reichsaußenminister.

Genf, 8. September. Der Reichsminister suchte gestern nachmittags den österreichischen Bundeskanzler auf. Bei dieser Gelegenheit hat er mit ihm über die in Genf zur Verhandlung kommenden Fragen Fühlung genommen.

Der französische Kriegsminister über die Abrüstungsfrage.

Der französische Kriegsminister sprach gestern über die Abrüstungsfrage und den Kriegsächtungsvertrag bei einer Feier anlässlich des 16. Jahrestages der Marischlacht. Der französische Minister führte aus, daß er stolz sei, der Regierung eines Landes anzugehören, auf dessen Boden der Abschluß des Kriegsächtungsvertrages zurückgeht.

Die Bildung der neuen Peking-Regierung.

London, 8. September. „Times“ berichtet aus Peking vom 5. September: Der Gouverneur der Mandschurei Tschangmijung richtet an Sunhsichan die telegraphische Anfrage, darin heißt es, daß sein Name ohne seine Erlaubnis im Zusammenhang mit der neuen Regierung in Peking gebraucht worden sei, Admiral Sochen hat ebenfalls telegraphisch angefragt, weshalb er zum Marineminister ernannt worden sei. Dem Berichterstatter zufolge wird gemeldet, daß Wellington Koo und So Wenkan beide Peking verlassen haben, was darauf hindeutet, daß die neue Regierung, wenn sie überhaupt gebildet worden ist, bereits auf Schwierigkeiten stößt.

Das neue französische Sozialversicherungsgesetz.

Ueber das neue französische Sozialversicherungsgesetz äußerte der französische Arbeitsminister in einer Rede, daß die praktischen Auswirkungen des Gesetzes sogar die höchsten Erwartungen übertroffen hätten. In der Höhe der französischen Sozialversicherung hätten sich sogar 8 Millionen Arbeiter eingetragen, während man nur mit 4 Millionen Eintragungen gerechnet hat.

Schwierige Regierungsbildung in China

Aus China wird gemeldet, daß die Bildung der neuen chinesischen Regierung auf große Schwierigkeiten stößt. Der Beherrscher der Mandschurei hat der chinesischen Zentralregierung in Nanjing mitgeteilt, daß er den Bestrebungen fernstehe, in der früheren chinesischen Hauptstadt Peking eine Gegenregierung zu errichten.

Der ungarische Wohlfahrtminister gestorben.

Budapest, 8. September. Der ungarische Wohlfahrtsminister Baf ist heute früh gestorben.

Ruhe in Argentinien.

In Argentinien soll jetzt wieder Ruhe herrschen, wie die letzten Berichte besagen. Es wird gemeldet, daß die revolutionären Truppen des Generals Urriburu völlig Herr der Lage seien. Die Bevölkerung stehe auf Seiten der neuen Regierung. Mehrere höhere Beamte und geheime Politiker wurden verhaftet, die beschuldigt werden, sich auf unrechtmäßige Weise bereichert zu haben. Auch der Präsident der argentinischen Nationalbank sei verhaftet. Die neue Regierung des Generals Urriburu erklärte gestern, das sie alle Abkommen anerkennen werde, die Argentinien mit dem Ausland abgeschlossen hat. General Urriburu will so schnell als möglich eine verfassungsmäßige Regierung schaffen. Auch soll die Pressefreiheit in Argentinien wieder hergestellt werden. In einem telephonischen Gespräch mit einer englischen Zeitung äußerte gestern General Urriburu daß im ganzen Lande Ruhe und Frieden herrsche. Die Unruhen seien nicht ernstlicher Natur gewesen. Nur zwei Personen seien getötet worden. Von anderer Seite dagegen wird die Zahl der bei der Revolution ums Leben gekommenen mit 20 bis 50 angegeben. Der frühere Präsident Trigojen soll immer noch schwer krank sein. Die neue Regierung hat jedoch zugesagt ihn zu schonen. Nach unbestätigten Meldungen so Trigojen am Sonnabend einen Schlaganfall erlitten haben und in sehr bedenklichem Zustande darnieder liegen.

Neue Unruhen in Britisch-Indien.

In Britisch-Indien nehmen die Unruhen wieder zu, nachdem die Verhandlungen zwischen der englischen Verwaltung und dem Nationalistenführer gescheitert sind. Im Innern des Landes wurde bei Angehörigen der nationalindischen Partei Sprengstoff und in einem nordchinesischen Dorfe 14 Bomben gefunden. Eine Menge von ungefähr 10.000 Bauern ist in den Aufstand getreten. Aus der indischen Hafenstadt wird gemeldet: Die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern nehmen immer mehr zu. Zwei Personen

Die Heimbringung der Andreefunde.

Stockholm, 8. September. Durch eine direkte Fühlungnahme zwischen dem Ministerpräsidenten, der schwedischen wissenschaftlichen Kommission in Tromsö und dem Kommandanten des „Svenshund“ ist unter anderem festgestellt worden, daß die Räumlichkeiten im Boot für die Funde von der Andreeexpedition ausreichend sind. Mit der Isbjörren-

expedition ist beschlossen worden, daß die letzten Funde in Tromsö an Bord der „Svenshund“ gebracht werden sollen, nachdem sie einer entsprechenden Behandlung durch die Wissenschaftler unterzogen worden sind. Die Ankunft der „Svenshund“ in Schweden wird dadurch um einige Tage verzögert.

Der Tag in Polen.

Die Zusammensetzung der staatlichen Wahlkommission.

Am 9. ds. M. erscheint im „Monitor Polski“ eine spezielle Veröffentlichung der Zusammensetzung der staatlichen Wahlkommission.

Als Vorsitzender der Kommission fungiert, wie wir bereits berichteten, als Generalwahlkommissar der Richter St. Gizecki. Von 6 ernacht größeren Abgeordnetenklubs gehören der Kommission folgende ehemaligen Abgeordneten an: WBBR. — Bohdan Boboski, als Stellvertreter Stanislaus Perzynski, PPS. — Kazimierz Puza, als Stellvertreter Dr. Liebermann, Wozwolenie — Wozniak, als Stellvertreter Johann Smola, Nationaler Klub — Witoslaw Galicki, als Stellvertreter Boleslaw Bielawski, Bauernpartei — Brona, als Stellvertreter J. Kryza, Piast — St. Urbanowicz, als Stellvertreter Wladislaw Kierulff, Ukrainischer Klub — Wladimir Kosonowski, als Stellvertreter Jwan Blazkiwicz, Deutscher Klub — August Ukta, als Stellvertreter Wilhelm Spiker.

Gleichzeitig werden in dieser Mitteilung die Vorschriften der Wahlordnung gegeben, auf Grund welcher man die Staatsliste einreichen kann.

Die Eröffnung der Ausstellung für Touristik in Warschau.

Am Sonnabend vormittags wurde im Lokale des polnischen Touringklubs in Warschau die feierliche Eröffnung der ersten polnischen Ausstellung für Touristik in Warschau vorgenommen.

Zur Eröffnungsfeierlichkeit ersahen der Minister für

wurden getötet und zahlreiche verletzt. Die Polizei mußte eingreifen und drei Salven abgeben.

Der indische Nationalistenführer Motila Nehru wurde heute aus dem Gefängnis entlassen.

Rückgabe eines chinesischen Hafens.

Der nordchinesische Hafen Weihwei wird am 1. Oktober von England an China zurückgegeben werden. England hat vor 32 Jahren das Hafengebiet von Weihwei von der chinesischen Regierung gepachtet und unter eine teils englische, teils chinesische Verwaltung gestellt. Nach der chinesischen Revolution des Jahres 1912 hat China versucht, diesen Pachtvertrag und andere ähnliche Pachtverträge rückgängig zu machen. Im Februar ds. J. wurde zwischen England und China ein Vertrag unterzeichnet, in welchem England sich bereit erklärte, Weihwei zurückzugeben.

Neue Unruhen in der Türkei.

Aus der Türkei werden neue Unruhen gemeldet. Nach einer Wahlrede des Führers der neuen liberalen Partei, kam es in der Hauptstadt Angora zu einer Massendemonstration, bei der die Polizei dreizehn Personen verhaftete. In Smyrna sind die Hafenarbeiter in den Streik getreten, weil ihnen Lohnforderungen nicht bewilligt wurden. Die Regierung hat Truppen gegen die Streikenden Arbeiter aufgeboden. Ueber die Entwicklung der neuen liberalen Partei wird berichtet, daß sie auch aus Arbeitsstreifen ständig Zuwachs erhalte.

Eine Abordnung des Saargebietes in Genf.

Genf, 8. September. Wie bei den früheren Völkerbundtagungen weilt auch diesmal eine Abordnung von Vertretern der politischen Parteien des Saargebietes hier. Der Abordnung gehören wie früher unter anderem an, Kommerzienrat Röschling, die Bundesratsmitglieder Schmelzer und Bewacher sowie Gewerkschaftssekretär Rießer.

Litauen verhandlungsbereit.

Der litauische Außenminister Jaunius hat am 6. ds. M., die Vertreter der Presse empfangen und vor ihnen die Erklärung abgegeben, daß die polnisch-litauische Frage in das Stadium der direkten Verhandlungen übergeben könnte, wenn Polen ein klares Programm vorlegen würde. In der Wilnofrage müsse Litauen jedoch bei seiner bisherigen Stellungnahme beharren.

Weiter erklärte Minister Jaunius, daß der Völkerbund sich zwar mit dem Problem des Transithandels von Polen nach Litauen befassen wird können, daß es jedoch zu einer Abstimmung über diese Frage und zu ihrer endgültigen Entscheidung auf dem Gebiete des Völkerbundes nicht kommen werde. Schließlich erklärte Min. Jaunius, daß die Verhandlungen über den lettisch-litauischen Handelsvertrag bereits so weit fortgeschritten sind, daß aller Wahrscheinlich-

öffentliche Arbeiten Matakiewicz, der Bizefinanzminister Starzynski, die Vertreter des diplomatischen Korps, sowie die Geistlichkeit mit dem Erzbischof Roppa an der Spitze und eine größere Anzahl von eingeladenen Gästen. Die Teilnehmer an der Eröffnungsausstellung wurden vom Vertreter des polnischen Touringklubs Dr. Wiczyslaw Orlowicz begrüßt.

Die Exponate, welche zur Zeit in Warschau ausgestellt werden, sind ein Teil der Ausstellungsgegenstände der internationalen Ausstellung für Verkehr und Touristik in Posen.

Der Bizefinanzminister Starzynski eröffnete als Präses der interministeriellen Kommission für Touristik die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache.

Außer den polnischen Touringklub haben sämtliche touristische Vereinigungen aus dem ganzen Lande Exponate eingesandt. Die Ausstellung ist bis zum 6. Oktober ds. J. geöffnet.

Ein Bär in der westlichen Tatra.

In den letzten Tagen wurde in der westlichen Partie der Tatra ein erwachsener Bär beobachtet, welcher in den Schaf- und Viehherden erheblichen Schaden anrichtete. Der Bär erscheint in den Nachstunden und überfällt die Herden. Die Bewohner des Tales Ruffinow haben die Schafherden über Nacht in Hütten eingesperrt. Der Bär zerstömmerte jedoch die leicht gebauten Hütten und stahl in einer der vergangenen Nächte zwei Schafe. Am Sonntag wurde ein dritter Ausfall des Bären in der Nähe von Jazadnej festgestellt. Dasselbst wurde er von Hundern und durch angelegte Feuer verschucht.

fei nach dieser Vertrag im Oktober werde durch beide Staaten unterzeichnet werden können.

Opfer der Kämpfe in Buenos Aires.

Buenos Ayres, 8. September. In den Kämpfen, die sich vorgestern abends zwischen Anhängern und Gegnern Trigojens entspannten, wurden 15 Personen getötet und 190 verletzt. Der frühere Innenminister und Untersekretär Trigojens sind verhaftet worden.

Politische Schlägerei.

Hamburg, 8. September. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern nachmittags im Sternschanzenbahnhof zu einem blutigen Zusammenstoß. 10 Personen wurden durch Hieb- und Stichwaffen verletzt. Ein Nationalsozialist ist inzwischen gestorben. 31 Personen wurden festgenommen.

Großes Eisenbahnattentat in Indien.

In Britisch-Indien wurde bei einem Eisenbahnattentat 4 Personen getötet und ungefähr 70 verletzt. Die Attentäter entkamen. Sie hatten die Eisenbahnschienen an mehreren Stellen von den Schwellen gelöst und dadurch in der von Kalkutta einen Eisenbahnzug zum entgleisen gebracht.

Die Kürzung der Arbeitszeit in England.

Auf dem englischen Gewerkschaftskongress in Nottingham kam es am Donnerstag zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage der Maßnahmen gegen die wachsende Arbeitslosigkeit, insbesondere soweit sie aus der fortschreitenden Industriekonzentration und Rationalisierung entspringt. Im Mittelpunkt der Debatte standen die Forderungen auf Kürzung der Arbeitszeit, um die durch die Rationalisierung verursachte Freisetzung von Arbeitskräften zu beschränken und auf Herabsetzung der Altersgrenze für die pensionsberechtigten Arbeiter. Der Antragsteller, der Delegierte Devin, vertrat eine sehr gemäßigte Formulierung der Forderungen und riet namentlich wegen des Standes der Staatsfinanzen von der Herabsetzung der pensionsberechtigten Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre ab. Trotzdem wurde die Forderung einer Altersgrenze von 60 Jahren angenommen, ebenso der Antrag, daß bei jeder Gelegenheit auf eine Kürzung der Arbeitszeit als Sicherung gegen die Folgen der Rationalisierung zu drängen sei. Auch in dieser Frage konnte keine Einigkeit erzielt werden. Ein großer Teil der Delegierten, darunter der Bergarbeiterführer Cool, stellte sich auf den Standpunkt des Präsidenten des Internationalen Arbeitsamtes, Thomas. Dieser hat im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit der englischen Industrie davor gewarnt, die Arbeitszeit einzuschränken, ohne sich in allen Ländern vertragsgemäß die Achtstundentwoche gesichert ist.

Volkswirtschaft

Die Exportprämienfrage.

Im Zusammenhang mit den auf der Warschauer Agrarkonferenz erörterten Vorschlägen über eine internationale Verständigung zur Abschaffung von landwirtschaftlichen Exportprämien bringt die „Gazeta Handlowa“ eine Aufstellung über die bisherige Anwendung von Exportprämien. Danach haben die Prämien, die am 16. November v. J. erstmalig festgesetzt wurden, in den darauf folgenden 35 Wochen, also bis Mitte Juli d. Js., auf insgesamt 417 733 t Exportgetreide Anwendung gefunden und einen Gesamtbeitrag von 21 586 825 Zloty erreicht. Davon entfielen nahezu 52 Prozent auf Roggen, 33 Prozent auf Gerste, 12 Prozent auf Hafer und 3 Prozent auf Wehl.

Änderung der polnischen Zinssätze.

Die dem polnischen Bankverband angehörenden polnischen Privatbanken haben im Zusammenhang mit der allgemeinen Geldverbilligung die Zinssätze für Einlagen ermäßigt, und zwar betragen dieselben gegenwärtig für Zloty-einlagen: Wixta ohne Provision 5 Proz., mit Provision 5,5 Prozent, monatliche Kündigung 6 Prozent, dreimonatliche Kündigung 7,25 Prozent, halbjährliche Kündigung und darüber 8 Prozent. Für Einlagen in ausländischen Wälu-ten sind folgende Prozentsätze festgesetzt: Wixta 3 Prozent, einmonatliche Kündigung 5 Prozent, Vierteljahrskündigung 6 Prozent, halbjährliche Kündigung und darüber 6,75 Proz.

Keine Änderung der Kohlepreise.

Die von der Presse mit Besorgnis kommentierte Nachricht von der bevorstehenden 10prozentigen Erhöhung der Kohlenpreise erweist sich als unzutreffend. Wie die „Gazeta Handlowa“ mitteilt, handelt es sich lediglich um Zurückzie-

hung gewisser Spezialrabatte, die von den Oberschlesischen und Dombrowaer Gruben in der stillen Sommerzeit dem Großhandel erteilt wurden. Diese Rabatte werden im Hinblick auf die Belebung der Nachfrage mit dem 1. September in Fortfall kommen. Dadurch würden die Kohlenpreise für den Verbraucher voraussichtlich überhaupt nicht berührt, ebenso wie sie seinerzeit bei der Einführung jener Rabatte keine Ermäßigung erfahren haben. Die normalen Konventionspreise bleiben unverändert auf der Höhe die sie bereits seit mehreren Monaten haben.

Polens landwirtschaftliche Ausfuhr.

Die Getreideausfuhr Polens nahm im Juli infolge größerer Roggenverkäufe durch die Kommission erheblich zu. Insgesamt wurden 48 946 Tonnen Getreide und Mehl für 9,4 Millionen Zloty ausgeführt gegen 38 809 Tonnen für 7,2 Millionen Zloty im Vormonat. Die Roggenausfuhr kam auf 30 701 Tonnen gegen 18 026 Tonnen im Juni, die Gerstenausfuhr auf 5 965 Tonnen gegen 6 642 Tonnen, die Haferausfuhr auf 6 432 Tonnen gegen 9251 Tonnen und die Weizenausfuhr auf 1131 Tonnen gegen 1875 Tonnen im Vormonat. Es sind in dieser Saison immerhin ca. 15 000 Tonnen Weizen ausgeführt, während die Weizeneinfuhr in der gleichen Zeit etwa 10 000 Tonnen beträgt. An Roggenmehl wurden im Juli 2175 Tonnen und an Weizenmehl 352 Tonnen ausgeführt, und zwar hauptsächlich nach England.

Die Ausfuhr von Hülsenfrüchten war mit 815 Tonnen Erbsen und 333 Tonnen Bohnen unbedeutend. Kartoffeln wurden fast gar nicht ausgeführt, jedoch 353 Tonnen Kartoffelstücken und 618 Tonnen Mehl. Die Ausfuhr von Viehfutter kam auf 27 080 Tonnen gegen 11 714 Tonnen im Vormonat. Klein war die Ausfuhr von Gras- und Kleesaaten, die 2 509 Tonnen erreichte gegen 3 095 Tonnen im Vormonat.

nat, während es im Juli 1929 fast 6000 Tonnen waren. An Delsaat wurden 317 Tonnen ausgeführt. Ueberaus groß war die Weizenausfuhr mit 3 957 Tonnen gegen nur 108 Tonnen im Juni; die Zunahme erklärt sich durch die im August in Kraft getretene Zollerhöhung. Die Weizeinfuhr stellte sich nur auf 140 Tonnen, an Mais wurden 3671 Tonnen eingeführt. Schwach war die Malzeinfuhr mit 282 Tonnen, die Futtermittelfuhr kam auf 2793 Tonnen.

Die Einfuhr von Delsaaten stellte sich auf 2751 Tonnen gegen 1600 Tonnen im Juni. Die Delsaateinfuhr wird demnächst stark zunehmen, da die neue Delsmühle in Gdynia bald ihren Betrieb aufnimmt; sie soll jährlich einen Verbrauch von etwa 50 000 Tonnen Delsaaten haben.

Die Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft.

Die Zahlungsfähigkeit der polnischen Landwirtschaft hat im Laufe des Monats Juli eine Besserung erfahren, was u. a. aus den verminderten Wechselprotesten bei der Bank Polsti ersichtlich ist. Der Anteil der Landwirtschaft an den gesamten Wechselprotesten der Bank Polsti ist nämlich im Berichtsmonat von 11,65 Prozent auf 10,03 Prozent zurückgegangen.

Der polnische Maschinenmarkt.

Die landwirtschaftliche Maschinenindustrie hat einerseits unter der schweren Lage der Landwirtschaft und andererseits unter der scharfen Konkurrenz der ausländischen Erzeugnisse stark zu leiden. Die Produktionsfähigkeit der Fabriken wird ausgenützt. Die Unternehmungen wenden Mittel an, um den Absatz zu steigern. In der letzten Zeit hat sich die Konjunktur auch nicht unwesentlich gebessert. Die landwirtschaftliche Maschinenindustrie nimmt an der diesjährigen Ostmesse in Lember besonders zahlreich teil. Dies muß so verstanden werden, daß die Fabriken besonderes Augenmerk auf den Auslandsabsatz richten wollen.

Nur kurze Zeit

verbleibt in **Bielsko** gegenüber dem **Bahnhof** die grösste

Wander-Menagerie



Diese Menagerie hat nichts Gemeinsames mit dem ZIRKUS STANIEWSKI.

Zur gefl. Beachtung!

Täglich um 8 Uhr abends
Dressuren mit Löwen, Wölfen u. a. Raubtieren.

Die Menagerie ist geöffnet von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends.
Tierfütterung täglich um 12 Uhr mittags.

Eintritt 1 Zloty. Für Militärpersonen vom Sergeanten abwärts, für Kinder und Schüler 50 gr.

863 Die Direktion: **M. Hergott.**

Englische Rahmbonbons.

TOFFEE PLUTOS TOFFEE

Eigene Fabriks-Niederlassung
Bielsko, ul. 3 Maja 8.

Verlangen Sie Offerte

von der grössten Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld

Bydgoszcz

Filiale:
Katowice ulica Kosciuszki 16, Telefon 28-98.

Umsonst
erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

Weissfluss
Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau **A. Gebauer**, Stettin 6. P. Friedrich-Ebertstrasse 105, Deutschl. (Porto beifügen) 775

Strandbad
in Pommerellen

am schönen 53 km langen Charzykower See bei Chojnice. Gute Bahnverbindung Pension „Bellevue“ empfiehlt gute Fremdenzimmer. Pension 8—10 zł. 6 eigene Segel- und Ruderboote. 814

A. u. O. Weiland,
Chojnice Dworcowa Nr. 18. — Telefon 188.

Makulatur-Papier
ist abzugeben in der Druckerei „**ROTOGRAF**“
Bielsko, ul. Pilsudskiego 13.
Telefon 1029.

Bei **Rheumatismus** **Erkältungen** **Kopfschmerzen**
ASPIRIN-Tabletten

Originalpackung mit roter Banderole und **BAYER-Kreuz** in allen Apotheken erhältlich.

PREISAUFGABE!

TEO — MAX — ZACHARIAS — ERICH

Die hier angegebenen Wörter sollen so untereinander gesetzt werden, dass die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, das Wort **M E T Z** ergeben. Für die richtige Lösung haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis Rmk. 2.000— in bar,
2. Preis Rmk. 1.200— in bar,
3. Preis 1 Speisezimmer-Einrichtung,
4. Preis 1 Schlafzimmer-Einrichtung,
5. Preis 1 Küchen-Einrichtung,
- 6.— 8. Preis 3 Photo-Apparate.
- 9.—12. Preis 4 Fahrräder für Herren u. Damen,
- 13.—22. Preis 10 Radio-Apparate (3 Röhren),
- 23.—32. Preis 10 Füllfederhalter mit Goldfedern,
- 33.—50. Preis 18 Taschenuhren für Herren u. Damen,
- 51.—80. Preis 30 Photo-Apparate und eine grosse Anzahl Trostpreise in Ia. Ausführung.

Jeder, der uns die richtige Lösung einsendet, erhält einen der obengenannten Preise. Sämtliche zur Verteilung kommenden Gegenstände sind fabrikneu.

Die Verteilung der Trostpreise nehmen wir selbständig vor, die Hauptpreise werden unter Aufsicht eines hiesigen Notars verteilt. Die geringen Versandkosten für Zusendung der Preise sind vom Einsender zu tragen. Die Lösung muss sofort in genügend frankiertem Brief eingesandt werden und verpflichtet Sie zu nichts.

Schreiben Sie noch heute an:
Westdeutsches Exporthaus, Eismroth, (Dillkreis) Deutschland.

Die Preise 3—5 und 9—12 werden auf Wunsch in bar ausbezahlt.

INSERATE
in dieser ZEITUNG haben den besten **ERFOLG**

Egon Petri, Professor des Berliner Konservatoriums urteilt über mein Fabrikat wie folgt:
Lemberg, 10. XII. 1928.
Hierdurch bestätige ich gern, dass das mir freundlichst bereitgestellte Piano der Firma Sommerfeld aus Bromberg ein ausgezeichnetes Instrument ist. Die Mechanik ist leicht, präzise und zuverlässig der Ton voll, weich und sympathisch.
Ich beglückwünsche die Firma zu diesem Erfolge.
Bestens dankend
(—) **Egon Petri**